

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Abg. Volker Bauer

Abg. Christian Hierneis

Abg. Benno Zierer

Abg. Florian von Brunn

Abg. Christoph Skutella

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 10** auf:

Antrag der Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u. a. und Fraktion (AfD)

Ökologische und ökonomische Bewertung von Landfill Mining (Deponierückbau) zur Flächen- und Rohstoffrückgewinnung in unmittelbarer Nähe von bayerischen Ballungszentren (Drs. 18/4876)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 32 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Erster Redner ist Herr Prof. Dr. Ingo Hahn.

(Beifall bei der AfD)

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Herr Vizepräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wer, wenn nicht wir? Wann, wenn nicht jetzt? – Der Rückbau von Hausmülldeponien ist vor allem vor dem Hintergrund steigender Ressourcen- und Grundstückspreise eine immer bedeutender werdende Möglichkeit der umweltschonenden Rückgewinnung von Rohstoffen und von Flächen. Durch die Erschließung von Deponien können dem Stoffkreislauf entzogene Wertstoffe thermisch oder stofflich weiterverwertet werden. Diesen wichtigen Trend scheint die Staatsregierung jedoch komplett verschlafen zu haben; denn wie sonst ist es zu erklären, dass das Landfill Mining in Bayern bislang nicht einmal in Betracht gezogen wurde? – Die Wirtschaftlichkeit mag zwar für einige im reichen und technologie- und investitionsdominierten Bayernland nur eine kleine Rolle spielen; aber vor dem Hintergrund der zahlreichen Millionen, die, ohne mit der Wimper zu zucken, für ideologische Klimaschutzprojekte verausgabt werden, wundert es doch, warum im weitaus sinnvolleren Bereich der Ressourcenschonung und des echten Umweltschutzes bisher nichts Nennenswertes geschehen ist.

(Beifall bei der AfD)

Auch bestehende Rechtsunsicherheiten können nicht darüber hinwegtäuschen, dass mehr Initiative gezeigt werden muss, um im Kreislaufwirtschaftsgesetz endlich konkrete Regelungen zu treffen.

Neben der Beantwortung rechtlicher Fragen muss Bayern auch geeignete Förderinstrumente auf den Weg bringen, um mit gutem Beispiel voranzugehen; denn der Beitrag zum Ressourcen- und Umweltschutz, den das Landfill Mining erbringen kann, ist nicht unerheblich. In diesem Fall gilt sogar: Ressourcenschutz ist Umweltschutz. Durch das Vermeiden von langwieriger und kostspieliger Nachsorge bei Altablagerungen und durch die weitere Verwertung problematischer Deponierückstände kann der ökologische Erhaltungszustand in Bayern und weit über die Grenzen Bayerns hinaus in anderen Ländern erheblich verbessert werden.

Weitere nützliche Haupteffekte sind die Zurückgewinnung hochwertig nutzbarer Flächen, die sowohl für die Neuschaffung von Wohnraum als auch für verschiedenste Infrastrukturprojekte – denken Sie etwa an Gewerbegebiete – genutzt werden können. Die Zeiten, in denen bayerischer Plastikmüll in China verklappt wurde, sind jedenfalls seit dem Importstopp für Abfälle vorbei.

(Beifall bei der AfD)

Deswegen müssen wir hierzulande nicht nur Lösungen finden, sondern auch wirtschaftliche Anreize schaffen, um neue Technologien und Konzepte der Abfallwirtschaft zu entwickeln und zu etablieren. Glauben Sie mir, meine Damen und Herren, das Verbot von Plastikstrohhalm ist sicher kein adäquater Lösungsansatz, sondern nur eine weitere Alibi-Aktion eines realitätsfernen und -fremden Bürokratismus "made in Brüssel".

(Beifall bei der AfD – Zuruf des Abgeordneten Florian von Brunn (SPD))

Wer jetzt Kosten scheut, gibt sie an die kommenden Generationen weiter. Sie müssen für die Versäumnisse der Gegenwart hundertfach bezahlen. Die fadenscheinigen – in

Anführungsstrichen – "Klimaschutzprogramme" der Staatsregierung tragen jedoch keinesfalls dazu bei, die Rohstoffproblematik in Zukunft zu lösen – ganz im Gegenteil. Die Investitionsruinen heutiger Windkraftanlagen werden die Abfallwirtschaft von morgen vor eine gewaltige Herausforderung stellen. Was wir anstatt verfehlter Energiepolitik brauchen, ist ein fundamentales Umdenken, sodass die Rohstoff- und Ressourcenschonung einen zentralen Beitrag zum Umweltschutz darstellt und als solcher anerkannt wird.

Ich darf Sie deshalb bitten, dem vorliegenden Berichts Antrag Ihre Zustimmung zu geben. Es gibt kaum etwas Besseres. Es gibt kaum eine Idee, die von Ihnen bisher so sträflich vernachlässigt wurde. Geben Sie sich einen Ruck, und entscheiden Sie sich heute für eine gute Sache.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner: Herr Volker Bauer, CSU-Fraktion.

Volker Bauer (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die AfD möchte also im lange verschütteten braunen Erdreich wühlen. Von neuem Landgewinn ist sogar die Rede.

(Lachen bei Abgeordneten der CSU – Zurufe von der AfD)

Das ist in diesem Zusammenhang sehr spannend. Aber bevor jemand auf falsche Gedanken kommt: Lieber Herr Kollege Hahn, es ist grundsätzlich zu begrüßen, wenn die AfD nach Informationsmehrwert oder Erkenntnisgewinnen strebt, wenngleich wir dieses Thema im Umweltausschuss schon sehr ausführlich geklärt haben. Deshalb versuchen wir, es heute ein bisschen kürzer zu machen, was ihr denn wollt. Ich bin von dem Begriff "Landfill Mining" sehr beeindruckt, würde aber von der AfD schon einen deutschen Begriff erwarten.

(Lachen und Beifall bei Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER – Zuerufe von der AfD)

Aber wir können nochmals erklären, was ihr denn wollt: Ihr wollt verschüttete Mülldeponien rohstofflich nutzen. Die große Frage ist natürlich: Wieso ist das in den letzten Jahrzehnten nicht praktiziert worden, wenn das eine so grandiose Idee ist? – Ich kann Ihnen sagen: Im Freistaat Bayern gibt es sehr findige Erdbauunternehmer, Mülldeponiebetreiber und Müllentsorger, die durchaus wissen, wie man aus einem Euro zwei Euro macht. Daher kann das Ganze nicht wirtschaftlich sein, wenn auch im Großraum München, wo Bauland durchaus teuer und wertvoll ist, keiner auf die Idee gekommen ist, diese Deponien wirtschaftlich und rohstofflich, aber auch in Bezug auf zu erwartende Bauflächen zu nutzen.

Liebe Kollegen der AfD, ihr versucht immer wieder, mit entsprechenden Angstbegrifflichkeiten zu arbeiten, um hier Aufmerksamkeit zu generieren. Ich bin sehr überzeugt davon, dass unsere Deponien gut saniert und gut gesichert sind, sie also dann, wenn im Grundwasser etwas auftaucht, vernünftig saniert werden und gut gearbeitet wird.

Liebe Kollegen, hättet ihr ein bisschen recherchiert, hättet ihr festgestellt: Der Erkenntnisgewinn liegt mit einer Studie des Öko-Instituts bereits seit 2013 vor. Nach eindeutiger Aussage dieser Studie macht das Antragsbegehren keinen gesteigerten Sinn. Daher lehnen wir euren Antrag ebenso wie im Umweltausschuss ab, weil er keinen gesteigerten Sinn macht.

Das Einzige, das wir in diesem Sinne für die Umwelt und die Natur heute noch Gutes tun können, ist, unsere Redezeit nicht komplett auszunutzen, damit wir hier das Licht ein paar Minuten früher ausschalten können, um das Klima zu schützen. In diesem Sinne sage ich: Vielen Dank! – Wir lehnen den Dringlichkeitsantrag ab.

(Beifall bei der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Abgeordneter, wir können das Licht noch nicht ausschalten; denn wir haben noch eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Prof. Hahn vorliegen.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Zum Begriff "Landfill Mining": Ich darf auch etwas in Englisch sagen. Ich sage Ihnen auch, warum. In Deutschland – vor allem in Bayern – ist man leider im internationalen Vergleich in der Energiesprache mit dem Englischen weit hinterher. Andere Länder sind da viel fortschrittlicher und nützen solche neuen Ideen.

(Horst Arnold (SPD): Was sagen Ihre Wähler dazu?)

83 Standorte gibt es in Bayern, wo wir Potenzial hätten, das Landfill Mining wenigstens einmal zu prüfen. Es geht hier nur um einen Berichtsantrag, also darum, das Ganze einmal zu prüfen. Die Vorteile liegen auf der Hand, Herr Kollege Bauer. Das Risiko, dass eine mehrere Hundert Jahre alte Deponie dann irgendwann einmal undicht wird, tragen Sie einfach in die Zukunft. Das Risiko wird nicht kleiner. Das heißt, wir könnten durch einen Deponierückbau – das ist der deutsche Begriff für das Landfill Mining – dafür sorgen, dass diese Deponie in Zukunft vielleicht kein Risiko mehr darstellt. Zudem geht es auch um die Kosten dieser Deponien, nämlich um Unterhalts- und Personalkosten, die ich gerade erwähnt habe. Das ist eine hervorragende Idee. Schauen Sie doch einfach, dass das Bayernland fortschrittlich bleibt. Verschließen Sie sich nicht deshalb den Ideen, weil sie von der AfD kommen und Sie jetzt mittlerweile einen grünen Schlips tragen.

(Beifall bei der AfD)

Volker Bauer (CSU): Lieber Herr Kollege, wenn Sie im Umweltausschuss aufgepasst hätten, hätten sie gehört, dass sehr deutlich gesagt worden ist: Unsere Deponien im Freistaat Bayern werden hervorragend überwacht. Sie hätten auch mitbekommen, dass die Deponien dann, wenn es Undichtigkeiten gibt, entsprechend saniert und zurückgebaut werden.

Was den zu erwartenden Mehrwert in den Deponien betrifft, macht es zum aktuellen Zeitpunkt keinen Sinn, irgendwelche Staubsaugerbeutel und verbeulten Fahrräder, die zum Teil im Vorfeld herausgenommen wurden, noch zu sanieren. Es kann aber sein, dass in 200 Jahren der eine oder andere Plastikeimer durchaus einen Erdöl-Mehrwert generieren wird. Zum aktuellen Zeitpunkt macht es aber keinen Sinn.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist der Abgeordnete Christian Hierneis, Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Bitte schön.

Christian Hierneis (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Volker Bauer hat im Wesentlichen schon alles gesagt, was auch ich gesagt hätte. Ich schließe mich seinen Ausführungen an und fasse mich auch kurz. Ich möchte aber noch bemerken, dass wir den ersten Schritt lieber vor dem zweiten tun sollten. Wir sollten erst mal dafür sorgen, dass wir unsere Recyclingsysteme verbessern. Das würde bei der Wiedergewinnung von Rohstoffen und bei der Müllvermeidung sehr viel helfen. Auch würde dafür gesorgt, dass nicht noch mehr nutzbare Rohstoffe auf Deponien verbracht werden. Alles andere wurde bereits im Umweltausschuss besprochen.

(Beifall bei den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Benno Zierer, Fraktion der FREIEN WÄHLER. Bitte schön.

Benno Zierer (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren! Ich möchte darauf hinweisen, dass die Deponien in Bayern keine Wertstoffdeponien, sondern Restmülldeponien sind. Auch in früheren Zeiten wurde Müll getrennt und wurden Wertstoffe in die richtigen Einrichtungen gebracht.

Die Schaffenskraft unserer Beamten sollten wir für vernünftige Dinge verwenden, nicht für Dinge, die von vornherein zum Scheitern verurteilt sind. Die FREIEN WÄHLER lehnen diesen Antrag ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner: Florian von Brunn, SPD-Fraktion.

Florian von Brunn (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Damen und Herren! Landfill Mining – die Alternative für "Denglisch" – will, auf Deutsch gesagt, im Dreck wühlen, um Sachen aus der Vergangenheit zurückzuholen. Die demokratischen Parteien in diesem Haus sind der Meinung, dass sich das nicht rentiert, dass das nicht sinnvoll ist. Deswegen lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Abgeordneter von Brunn, praktisch mit dem Gong kam noch die Meldung zur Zwischenbemerkung von Herrn Prof. Dr. Hahn.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Ich hatte dargelegt, dass der Deponierückbau insbesondere in Ballungszentren die Möglichkeit bietet, neue Flächen freizugeben, auch für den Wohnungsbau. Die SPD zelebriert sich hier immer als Opposition, die diese Wohnungssituation, gerade in München, wesentlich besser in den Griff bekommen hätte. Ich glaube kein Wort von Ihnen. Hier, Herr von Brunn, wäre tatsächlich eine Möglichkeit, Flächen zu prüfen, ob dort Wohnraum geschaffen werden könnte. Sie verweigern sich nach diesem kurzen Beitrag dieser Debatte. Ich glaube, Sie verweigern sich auch dieser Wohnungsbausituation, die den Münchnern eigentlich auf den Nägeln brennt. Ich glaube, das ist sehr bezeichnend; Sie wollen nämlich gar keine Lösungen für neuen Wohnraum schaffen.

(Beifall bei der AfD)

Florian von Brunn (SPD): Wenn Ihre Brüder und Schwestern im Geiste gerne auf Deponien siedeln wollen, dann können sie das tun. Wir haben bessere Ideen dafür.

(Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als voraussichtlich letzten Redner des heutigen Tages darf ich Herrn Christoph Skutella von der FDP-Fraktion aufrufen.

Christoph Skutella (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist ziemlich einleuchtend, dass unter den bayerischen Deponien Schrott und Hausmüll liegt, der bis zum Jahr 2005 anscheinend wenig bis keinerlei Wert für die damalige Kreislaufwirtschaft besaß. Doch wie wir alle wissen, hält der Fortschritt nicht an, und mittlerweile erscheinen diese Metalle und Kunststoffe als schlummernde Wertstoffe, die sich entweder zu Ersatzbrennstoffen in der Industrie oder als Baustoffmasse wiederaufbereiten lassen.

Vor diesem Hintergrund sehen wir es ebenso wie im Umweltausschuss als interessant an und werden diesem Berichtsantrag zustimmen. Einmal muss man auch über seinen Schatten springen, auch wenn mich die Begründung fast wieder davon abgebracht hätte. Nichtsdestoweniger werden wir zustimmen.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Liebe Kolleginnen und Kollegen, weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag der AfD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der FDP und der AfD. Wer ist dagegen? – BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FREIE WÄHLER und CSU. Wer enthält sich? – Das ist der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). – Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Verehrte Damen und Herren, damit sind wir am Schluss der Debatte angelangt. Ich wünsche einen guten Nachhauseweg. Auf Wiedersehen!

(Schluss: 20:14 Uhr)